

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt“

Zum Bericht „Kurt Beck erklärt Kurstadt zur Chefsache“ (Ausgabe vom 15. Juli):

RP 29.7.06

Wird man vorsichtiger, wenn man nach einer Landtagswahl mit den Stimmen von nur noch rund einem Viertel aller Wahlberechtigten wieder Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz sein darf? Oder waren es die Zukunftspläne des Landesvaters einfach nicht wert, in aller Öffentlichkeit erörtert zu werden? Fürchtete er die Bürgerinitiativen in der Region, die sich mit guten Argumenten gegen die Tunnelumgehung und den damit einhergehenden Verkehrsdruck stemmen? Die Polit-Show im Haus des Gastes jedenfalls lief nur vor einer Schar handverlesener Zuhörer ab, denen der Ministerpräsident seine Vision eines blühenden Kurstädtchens verklickerte.

Wie zu vernehmen ist, soll – damit sich die zwölf Millionen Euro Steuer-gelder rentieren (jährliche Folgesubventionen nicht eingerechnet), die das Land in die Runderneuerung seines Staatsbades gesteckt hat – jetzt als Nachschlag die fast schon totgeschwiegene Tunnelumgehung durchgeboxt werden – nach der Hauruck-Devise „Durchgangsverkehr raus!“.

Und dafür Transitverkehr rein? In der maßgeblichen Unterlage zur LSV-Planfeststellung heißt es: „Mit der Realisierung der Umgehung Bad Bergzabern steht die B 427 als durchgängige Verbindung zwischen der B 10 (Hinterweidenthal) und der A 65 bei Kandel für den überregionalen Verkehr zur Verfügung“. Die Millionen des Bundes fließen also nur, wenn der überregionale Verkehr beschleunigt wird. Glaube also niemand, hier gehe es um eine Ortsumgehung. Es geht um nicht absehbare Negativwirkungen (Landschaft, Urlaubsgäste, Lebensqualität) für eine ganze Region, die sich doch eigentlich ruhigem Wohnen mit sanftem Tourismus in einer geschützten Natur verschrieben hatte (Lokale Agenda 21). Mit dem Bergzaberner Euro-tunnel soll der erste Pflock eingeschlagen werden für einen schleichenden Umbau der West- und Südpfalz in eine europäische Fernverkehrsdrehscheibe. Und dies, weil man immer noch dem irrigen Glauben anhängt, viel Verkehr brächte auch viel Wirtschaftswachstum. Den Vorgeschmack liefern zur Zeit die LKW-Mautflüchtigen. (...) Soll die Region den Blümenträumen des Landesvaters geopfert werden? Erinnerung sei an ein Wort, das Altbundeskanzler Helmut Schmidt zugeschrieben wird: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“

Dr. Michael Schreiber, Oberotterbach